

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 21-22

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Grünwald der Braunwald⁴
Formt deine Gestalt
Durch edle Bewegung
Durch sanfte Gewalt.
Du bückst dich, du streckst dich,
Du hüpfst und du springst,
Du neigst dich, du beugst dich
Nach rechts und nach links.

Mit Ball und mit Ring
Gibt's auch fröhliches Spiel,
Und kriechen muss manche,
Die gar nicht gern will.
Man atmet des Waldes würzigen Duft
Und schnauft mit dem Zwerchfell,
Es ist eine Lust.

So vollbringest du täglich die heilende Kur
In Licht, Luft und Sonne, in freier Natur.
Und bist du die störenden Kilos erst los,
Sind Freude und Dankbarkeit unendlich gross.
Was auf der Haut einst wie Unkraut geblüht
Hat schönheitsbeflissene Hand weggeglüht.
Fast fürcht ich, es komme wie in jenem Gedicht:
« Meine alten Bekannten erkennen mich nicht. »
Nun Badhaus und Kurhaus und alle, die drin,
Euch grüss ich zum Abschied mit dankbarem Sinn.
Und stossen sich draussen auch Front und Kultur,
Froh gedenk ich des Friedens auf Degersheims Flur.

1. August 1933.

L. W.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Die Farbe im Zeichenunterricht. 51. Veranstaltung der Basler Schulausstellung, 6. September bis 29. September 1933.

Darbietungsfolge.

Mittwoch, 6. September, 15 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4:
« Das Problem der Farbe im Zeichenunterricht », Einführungsvortrag von
Herrn P. Hulliger, Methodiklehrer am Basler Zeichenlehrerseminar. —
16 Uhr, Münsterplatz 16: Führung durch die Ausstellung (H. Bühler,
O. Schott).

Mittwoch, 13. September, 14—17 Uhr, Zeichensaal Steinenschule, Theater-
strasse 5: Kurs zur Einführung in das Malen mit Farbstiften, anschlies-
send Führung durch die Ausstellung. — 15 Uhr, Münsterplatz 16: Führung
durch die Ausstellung (A. Zweili, Th. Breitenstein).

Mittwoch, 20. September, 14—17 Uhr, Zeichensaal Steinenschule, Theater-
strasse 5: Kurs zur Einführung in das Malen mit Temperafarbe, an-
schliessend Führung durch die Ausstellung. — 15 Uhr, Münsterplatz 16:
Führung durch die Ausstellung (Frl. M. Hürlimann, Hans Fürst).

Montag, 25. September, 20 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4:
Elternabend, anschliessend Führung durch die Ausstellung.

Mittwoch, 27. September, 15 Uhr, Münsterplatz 16: Führung durch die Aus-
stellung (O. Schott, H. Bühler).

Freitag, 29. September, 19.30—21 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4:
Schülerabend: Besprechen der Wettbewerbsarbeiten und Preisverteilung.

Schulklassen können die Ausstellung täglich zwischen 9—12 und 14—17
Uhr besuchen, unter Verantwortung der führenden Lehrkräfte. (Schlüssel beim
Abwart des Realgymnasiums, Rittergasse 1).

Die Basler Zeichenlehrer-Vereinigung (B. Z. V.) hat sich zur Aufgabe ge-
stellt, in der vom 6.—29. September stattfindenden Ausstellung die Bedeutung

⁴ Die Turnlehrerin heisst Frl. Braunwalder.

der Farbe im Zeichenunterricht zu zeigen. Es handelt sich vor allem darum, dem Besucher ein möglichst klares Bild zu geben von einer grossen und wichtigen Aufgabe im Zeichenunterricht, auswärtigen Lehrern einen Einblick in das Arbeiten an hiesigen Schulen zu ermöglichen und ihnen Anregung zu geben für den eigenen Unterricht. Die auf die Räume der Basler Schulausstellung angewiesene Ausstellung kann naturgemäss nur die wichtigsten Gebiete der Aufgabe berücksichtigen, und man war deshalb gezwungen, alles auf eine knappe und doch klare Form zusammenzudrängen.

Die Ausstellung umfasst verschiedene Teile. Sie zeigt erstens in mehr theoretischem Sinne die Farben in ihren Beziehungen zueinander, dann die Bedeutung der Farbe in der Natur. Bei all diesen Darstellungen wird gezeigt, dass der Kontrast allein die Farbigkeit bedingt. Anschliessend gelangt die Entwicklung des Farbensinnes beim Schüler zur Vorführung. Anhand von praktischen, lebendigen Beispielen wird ferner das Einführen in die Techniken des Farbstiftes in der Temperafarbe gezeigt, welche für die Schule hauptsächlich in Betracht fallen.

Der zweite, grosse Teil bringt eine Klassenaufgabe. Ganze Klassen malten unter Anleitung ihrer Zeichenlehrer eine Landschaft mit Farbstift oder Temperafarbe, je nach Alter und Klasse. Es soll hier ersichtlich werden, wie verschieden die Klassen eine gleichgestellte Aufgabe durchführen, nicht nur infolge des Altersunterschiedes, sondern auch was die Ausführung und das Motiv betrifft. Die einzelnen Schüler in ihrer unterschiedlichen Entwicklung und verschiedenartigen Veranlagung geben ein Bild grösster Mannigfaltigkeit; in dieser Verschiedenheit dürfte aber doch wieder eine gewisse Einheit und Geschlossenheit, die durch den Einfluss des einzelnen Lehrers auf die Klasse bedingt ist, fühlbar sein.

Der dritte Teil der Ausstellung zeigt die Ergebnisse eines freien Zeichenwettbewerbes unter Schülern aller Schulanstalten. In diesem freien Wettbewerb wurde den Schülern Gelegenheit geboten, sich selbst einmal eine Aufgabe zu stellen und sie farbig durchzuführen. Verlangt wurden Blätter, die ohne fremde Hilfe entstanden, die also restlos selbständige Arbeiten sein müssen. Die Wahl der Motive stand den jugendlichen Teilnehmern am Wettbewerb ganz frei; das Hauptgewicht wurde auf eine farbig und inhaltlich lebendige Darstellung gelegt. Für die besten Blätter sind Preise ausgesetzt — die am Schlusse der Ausstellung, anlässlich eines Schülerabends, zur Verteilung gelangen werden.

Wir hoffen, dass die ganze Veranstaltung in ihrer Vielseitigkeit nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch bei Eltern und einem weitem Publikum reges Interesse finden werde.

H. B.

Im Auftrag der Kommission für die Basler Schulausstellung:

Der Leiter: *A. Gempeler.*

Ueber die Tätigkeit der Schweizer Lichtbilder-Zentrale entnehmen wir dem pro 30. Juni abgeschlossenen Jahresbericht was folgt: Das Berichtsjahr 1932/33 brachte der Schweizer Lichtbilder-Zentrale die Neuordnung ihres Betriebes als selbständiges Doppelinstitut Basel und Bern. Mit dem 1. Juli 1932 hörte ihre Verbindung mit dem Schweizer Schul- und Volkskino in Bern auf, indem zufolge seines drohenden Konkurses ihre Ausleihe übergang an das Photohaus Bern (H. Aeschbacher) Christoffelgasse 4.

Dem *Vortragsdienst* in Basel (Inhaber Hch. Schmid-Klocke, Laupenring 163) fällt die Erstellung neuer und die Umarbeitung veralteter Serien zu wie auch die Veranstaltung öffentlicher Vorträge im In- und Auslande.

Im Bestreben, mitzuhelfen in der Förderung des Reiseverkehrs unseres Landes schuf er vorerst verschiedene *Reise-Serien*. Eine prächtige Serie: *Der Rhein* von den Alpen zum Meere schildert die Schönheit der schweizerischen Landschaften längs seines Laufes und führt als eindrucksvolles Lebensbild des wichtigsten europäischen Stromes hinunter ins holländische Flachland zur Nordsee. Eine weitere Serie führt über den Gotthard zur italienischen und französischen *Riviera* und kehrt über Simplon-Lötschberg zurück.

Eine dritte Bilderreihe, deren Wirkung im In- und Auslande Anklang finden dürfte in Schulen und verschiedenartigsten Veranstaltungen, soll auf Oktober in Dienst treten unter dem Titel: *Die schöne Schweiz* als Reiseland. Sie betont die Mannigfaltigkeit der schweizerischen Kurgelände und öffnet den Blick für manch verborgene oder wenig beachtete Schönheit unserer Schweiz.

Erfreulicherweise finden auch die Serien pädagogischen Charakters Beachtung. So vor allem die Serie: *Die Mutter*, dann aber auch die beiden pädagogischen Studien: *Jesus als Knabe* und *Jüngling im Lichte orientalischer Sitten und Gebräuche*, und *Jesus Christus als unser Erziehevorbild*.

In die Vorträge der Schweizer Lichtbilder-Zentrale teilten sich neben dem Inhaber des Vortragsdienstes der Historiker Gottl. Wyss, Dr. Herm. Vortisch u. a. Herr Handelslehrer Dr. Ed. Schütz in Luzern hat die Auswertung der neuen Serie: *Die schöne Schweiz als Reiseland* übernommen. (Gratiskatalog, 16 Seiten, erhältlich in Bern, Christoffelgasse 4.)

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Das ideale Heim. Eine schweizer. Monatsschrift für Kunst und Leben. Heft 7. VII. Jahrgang. Redaktion Dr. H. C. Baer, Steinvorstadt, Basel. Verlag Schönbberger & Gall AG., Winterthur.

Das prächtige Heft wird eingeleitet durch einen Artikel von Otto Linde über Wanddekorationen in neuen Techniken: Wandbildteppiche und Jurasit-Aetzmalereien von Erna Schillig gewinnen unser besonderes Interesse, wie auch die Anregungen für neuartige Anordnung der Gardinen von Mona Roth. Es müsste ein dankbares Arbeitsgebiet für kunstsinnige Frauen sein und wertvoll für die Industrie, auf dem Gebiete der Wand- und Fensterdekoration neue Wege zu entdecken.

Zwei Wohnhäuser an Hochwasserufern, Planskizzen, Entwürfe, zeigen die Möglichkeiten modernen Bauens, wenn Rücksicht genommen werden muss auf verhältnismässig kleinen Bauplatz. Preis des Einzelheftes Fr. 2. 12 Hefte (Jahrgang) Fr. 20.

Schule und Elternhaus. Zeitschrift des Schulwesens der Stadt Zürich zur Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen auf dem Gebiete der Volksschule. Präsident der Redaktionskommission: Stadtrat J. Briner.

So anspruchslos in ihrem weissen Gewand die vierteljährlich einmal erscheinende kleine Zeitschrift auch erscheint, so hat sie für den, der ihren Inhalt richtig zu werten weiss, doch etwas überaus Ansprechendes, man möchte sagen zu Herzen Gehendes. Der Artikel «Der erste Aufsatz» zeigt in natürlich sachlicher Weise, wie dies erste spärliche und doch für das kindliche Wesen charakteristische schriftliche Erzählen der Zweitklässler gewertet werden soll. Selbständigkeit, Ursprünglichkeit soll es atmen; nicht ein paar Rechtschreibfehler mehr oder weniger sollen den Ausschlag für die Beurteilung geben, sondern die Gestaltung des Inhalts.

Wie froh werden die Eltern der Schüler sein, aus den Mitteilungen über «Die Schulverwaltung der vergrösserten Stadt Zürich» zu erkennen, an welche Instanz